

Werke des Komponisten Joseph Haas in der Klosterkirche

## Elisabeth-Gesänge berührten

Monika Lichtenegger und Norbert Düchtel beeindruckten

**SCHEINFELD (schi/red) – Nur drei Tage hatte die Sopranistin Monika Lichtenegger Zeit, um die elf Lieder der Elisabeth-Gesänge zu studieren. Es ist ihr in hervorragender Weise gelungen. Die Matinee in der Klosterkirche Schwarzenberg war ein Konzertereignis besonderer Güte.**

Sie war dem Komponisten Joseph Haas (1879-1960) gewidmet. Die Künstler Professor Norbert Düchtel an der Orgel und die Sopranistin Monika Lichtenegger erhoben das Konzert zur Hommage an das Werk des Komponisten, der als Mitbegründer der Donaueschinger Musiktage und Kompositionslehrer an der Musikhochschule in München Bedeutendes geleistet hat. Mit dem Präludium aus den Charakterstücken für Orgel op. 15 eröffnete Düchtel die Matinee und zeigte bereits bei diesem Werk seine überragende Kunst der Registrierung, die die Möglichkeiten der Orgel in der frisch renovierten Klosterkirche voll ausschöpfte. Die folgenden drei geistlichen Lieder op. 13 aus dem Jahre 1903 waren wie

für den klaren Sopran von Monika Lichtenegger komponiert. Die Gestaltungskraft der Sopranistin, die erst drei Tage vorher für die erkrankte Mechthild Kiendl eingesprungen war, zusammen mit der künstlerischen Leistung des Organisten machten diese Lieder zu einem beglückenden akustischen Erlebnis. Die vier Elisabeth-Hymnen op. 84b, die zunächst als jeweiliges Endstück der vier Teile des Oratoriums „Die Heilige Elisabeth“ gedacht sind, erklangen in der Fassung für eine hohe Singstimme und Orgel. In ihrem geistlichen Volksliedton ergriffen sie mit der Stimme von Monika Lichtenegger die etwa 40 Zuhörer. Auf der Höhe der Zeit erweist sich Joseph Haas mit den Gesängen an Gott op. 68a nach Gedichten von Jakob Kneip. Die Orgel und die Singstimme werden unabhängig voneinander geführt. Dies ermöglicht den Ausführenden zwar einerseits große Freiheit, erfordert andererseits aber gerade ein feines und sensibles Aufeinandergehen und Sich-Abstimmen. Angesichts der geringen Vorbereitungszeit



Die Sopranistin Monika Lichtenegger und Professor Norbert Düchtel boten ein herausragendes Konzerterlebnis.  
Foto: Schiffermüller

für die Sopranistin war das Ergebnis umso mehr zu bewundern; die Registrierung war den tiefgründigen Aussagen der Gedichte adäquat, der Sopran klang auch dann noch hell und rein hervor, wenn alle Register der Orgel gezogen waren, die Balance von Singstimme und Instrument war von

Pianissimo bis zum Fortissimo perfekt. Der lang anhaltende Beifall des Publikums erzwang eine Zugabe.

Aufgelockert wurde das Programm durch Anekdoten und Äußerungen des Komponisten, die von seinem Enkel Wolfgang Haas vorgetragen wurden.